

„au contraire“

Oh ja, die Ausstellerin und die zwei **Aussteller in der Galerie Kriens** hätten nicht unterschiedlicher sein können. Sehr attraktiv hatten sie ihre Werke platziert und damit dem Ausstellungsraum eine luftige Ambiance verpasst. Zwei der Künstler Danaiel Häller und Jennifer Kuhn haben ihr künstlerisches „Domizil“ im Haus, das heisst ihre Ateliers sind im Kulturquadrat. Edward Wright, geboren in Australien, wohnt und arbeitet in Luzern.

Mit **Daniel Häller** sprachen wir zuerst. Seine Bilder ohne Titel lassen den Betrachter einen grandiosen Reichtum vermuten. Etwas hilflos streift er durch die grosse bunt bewegte Welt, die von Reichtum spricht. Darf ich diesen Reichtum im Inneren deines Wesens vermuten? So vielleicht, als wollte ich das Meer nach Leben durchsuchen? Wir betrachten das Bild mit dem grünen Dreieck, als Harmoniepunkt im goldenen



Schnitt. Dreieck heisst in der Formensprache: Aktivität und die Richtung des Dreiecks zeigt, wohin diese geht. Ach und dann schauen wir auf das Bild in der Nähe. Neben all den bewegten Farben und Formen ist ein bewegter Mensch – nicht ausgestaltet, aber er ist da. Die Bilder wurden mit Acryl auf Leinwand gemalt. Mehr über Leben und Werk unter: www.donxt.com/dh77

Vielleicht so ausgestaltet, wie einer von **Edward Wrights** Kunstwerken, Figuren, die aus „Photoschnappschüssen“ zu tiefgründigen Kombinationen komponiert sind. Es liegt dem Künstler daran, Themen aus verschiedenen Inhalten zu kombinieren. Dies zeigt sein Baumbild, dessen Darstellung viele Gedankenprägen. Ist nun die schwarze



Linie eine Schlange, eine Pflanze oder ein Gummischlauch? Was ist der Unterschied zwischen dem liegenden und dem stehenden Baumstamm? Wo ist der Mensch formgebend und wo das Licht der Natur? Edward Wright ist ein Philosoph, der seine vernetzten Gedanken ins Bild setzt, einmal sind es die Hände, einmal die Haare und dann wieder die Natur, die Geschichten erzählen vom Leben. Die Bilder wurden mit Öl und Acryl auf Leinwand gemalt. Mehr über Leben und Werk unter: www.edwardwright.ch

Jennifer Kuhn holt mannigfaltige Ideen aus ihren Fotos und Skizzen, die sie auf Reisen und im Alltag macht. Viele Gedanken und Eindrücke formen dann ihr Bild. Mit angelerntem Wissen lässt sie ihr Bild wachsen und betont, dass Intuition mit einem kritischen Auge gepaart sein muss. Mehrmals fällt das Wort „Freier Raum“.



Wo so viele Eindrücke zusammen kommen ist es nötig, stets wieder kritisch zu werden, um dem Gemälde den nötigen „freien Raum“ für das betrachtende Auge zu schaffen. Sei dies nun eine reale Form wie ein Tor, Fenster etc. oder eine anders geformte ruhige Fläche. Der Reichtum der Eindrücke erhält auf ihren Bildern Form, die dann der bewussten Gestaltung unterliegt. Die meisten Bilder sind mit Öl auf Leinwand gemalt. Mehr über Leben und Werk unter: Kunstforum Zentralschweiz, Jennifer Kuhn.

Die drei Künstler haben ihre Werke sehr originell ausgestellt, zum Teil dreidimensional und ineinander übergreifend. Obwohl in der Art „contraire“ ist es ihnen gelungen, eine Einheit zu erschaffen. Wir wünschen viel Erfolg für weiteres Schaffen. RS.

